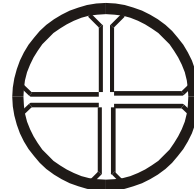


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 √ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 √ Fax: (+30) 210 6252 649

E-Mail: dkgathen@otenet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



Februar 2019

Nummer 02



Liebe St. Michaelsgemeinde, liebe Freunde der Pfarrei!

Maria und Josef halten sich an die Vorschriften und Bräuche des jüdischen Volkes, deshalb treffen wir sie 40 Tage nach der Geburt Jesu im Tempel von Jerusalem.

Der Tempel von Jerusalem war für die Juden das geistliche Zentrum ihres Glaubens. Nirgends wusste man sich Gott näher als an dieser heiligen Stätte. Im Tempel befand sich das Allerheiligste. Hier wurde die Bundeslade aufbewahrt, in der sich die beiden Tafeln mit den Zehn Geboten befanden, der Krug mit dem Manna aus der Wüste und der Stab Aarons. Nur einmal im Jahr, am Versöhnungstag, durfte der Hohepriester das Allerheiligste betreten. Ein Vorhang trennte das Allerheiligste vom Heiligen, wo die Opfer dargebracht wurden. Im Vorhof hielten sich die Beter auf. Es kamen Männer und Frauen wie Simeon und Hannah. Sie führte der Weg täglich zum Tempel. Sie gingen vorbei an den Geldwechslern, die nötig waren, um die römischen Münzen, die das Bild des Kaisers trugen, gegen bildlose Geldstücke einzutauschen, denn nur solche konnten im Tempel geopfert werden. Nun erfüllt sich das Sehnen der beiden Alten. Sie erkennen in Jesus den Heiland, den Messias.

Diese bedeutsame Stunde ereignet sich im Tempel des Herodes. Er war der Nachfolgetempel des salomonischen Tempels, der im Jahre 586 v. Chr. zerstört worden war. Man hatte geglaubt, der Tempel mache Jerusalem uneinnehmbar. Gott selbst müsse sein Heiligtum retten. Der Untergang Jerusalems und seines Tempels war für die Juden eine große Glaubensprüfung. Nach der Rückkehr aus der Verbannung wurde der Tempel unter Serubbabel wieder aufgebaut. Er konnte jedoch nicht mit der Pracht und Schönheit des salomonischen Tempels verglichen werden. König Herodes baute deshalb den neuen Tempel um und erweiterte ihn, was die Juden mit Stolz erfüllte. Der Tempel wurde zum Auslöser für den Kampf gegen die Römer. Legionäre missachteten die Vorschrift, die es keinem Heiden erlaubte, den Tempel zu betreten. Dies löste einen Aufstand aus, der zum jüdischen Krieg führte. Am Ende stand der Untergang Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. und die Zerstörung des Tempels durch Titus. Der Tempel wurde nicht mehr aufgebaut. Der Tempelberg gilt den Juden als heiliger Ort, und an der Klagemauer, dem letzten Rest des einstigen Tempels, verrichten sie ihre Gebete (s. umseitiges Bild).

Mit herzlichen Segenswünschen grüßt Sie

*Herzliche Grüße
Ihr Pfr. u. H. Brabed*

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde
Kapelle der Schwestern von Mutter Teresa
Katholische Kathedrale Ag. Dionysios

Odos Ekalis 10
Odos Aimonos 79
Odos Panepistimiou

Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe

Gebetsanliegen des Hl. Vaters für den Monat Februar

Für Opfer des Menschenhandels:

Dass alle, die dem Menschenhandel und der Zwangsprostitution zum Opfer gefallen sind, mit offenen Armen in unserer Gesellschaft aufgenommen werden.

Fr	01.02.		Herz-Jesu-Freitag Anbetung und hl. Messe	Kifissia
Sa	02.02.	10:00	HOCHAMT MIT KERZENWEIHE UND LICHTERPROZESSION ZUM FEST DER DARSTELLUNG DES HERRN – MARIÄ LICHTMESS - BLASIUSSEGEN	Kifissia
So	03.02.	10:00	4. Sonntag im Jahreskreis Hl. Messe - Blasiussegen	Kifissia
Mo	04.02.	07:30	Hl. Messe	Aimonos
Di	05.02.	12:00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	06.02.	18:30	Hl. Paul Micki und Gefährten Hl. Messe	Kifissia
Do	07.02.	10:30	Rosenkranz und hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	08.02.	10:00	Hl. Hieronymus Aemiliani H. Messe	Kifissia

GOTTESDIENSTORDNUNG

So	10.02.		5. Sonntag im Jahreskreis	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	11.02.		Gedenktag U. Lb. Frau in Lourdes	
		07:30	Hl. Messe	Aimonos
Di	12.02.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	13.02.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Do	14.02.		HL. CYRILLUS – HL. METHODIUS FEST	
		10:30	Hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	15.02.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Sa	16.02.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
So	17.02.		6. Sonntag im Jahreskreis	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Do	21.02.	10:30	Hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	22.02.		KATHEDRA PETRI, FEST	
		18:30	Hl. Messe	K. Kathedrale
So	24.02.		7. Sonntag im Jahreskreis	
		10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	25.02.	07:30	Hl. Messe	Aimonos
Di	26.02.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Mi	27.02.	10:00	Hl. Messe	Kifissia
Do	28.02.	10:30	Rosenkranz und hl. Messe	K. Kathedrale

Unser Pfarrer nimmt teil an der Tagung
des Katholischen Auslandssekretariates der Deutschen Bischofskonferenz
für den Bereich Nahost
von Montag, 18.02. bis Samstag, 23.02.2019 in Rom.

In dringenden Fällen wende man sich an die Katholische Kathedrale:
Tel.: 210-3623603

TERMINE UND NACHRICHTEN AUS DER PFARREI

EINLADUNG

Im Anschluss an das Hochamt zum Fest der Darstellung des Herrn – Mariä Lichtmess – um **10:00 Uhr** am

Samstag, dem 2. Februar

sind alle nach dem Blasiussegen zur „Verabschiedung des Weihnachtsbaumes“ herzlich eingeladen.

Der Blasiussegen wird auch am Sonntag, dem 3. Februar gesendet.

GEMEINDENACHMITTAG

Unser nächstes Treffen wird sein am

Mittwoch, dem 06. Februar, um 16:30 Uhr.

Im Anschluss an das gemeinsame Kaffeetrinken sehen wir einen Filmbeitrag über Eisenstadt und ihre katholische Diözese. Zum Abschluss des Gemeindenachmittages ist Gelegenheit gegeben zur Mitfeier der hl. Messe. Alle Mitglieder und Freunde der Pfarrei sind herzlich eingeladen.

33. ST. MICHAELSREISE

Die 33. St. Michaelsreise führt uns vom 27. Juni bis 4. Juli 2019 in den großen österreichischen Wallfahrtsort Mariazell. Von unserem Quartier aus werden wir verschiedene Tagesausflüge unternehmen:

- Benediktinerabtei Seckau
- Nationalpark Gesäuse
- Zisterzienserstift Rein
- Eisenstadt mit Besuch des Bischofs
- Tagesprogramm in Mariazell

Die angemeldeten Teilnehmer/innen werden gebeten, beim Gemeindenachmittag am 6. Februar den Flugpreis Athen – Wien – Athen zu zahlen. Die Reise ist ausgebucht. Es besteht eine Warteliste.

2. FEBRUAR – FEST DER DARSTELLUNG DES HERRN

Der 2. Februar ist der 40. Tag nach Weihnachten, dem Fest der Geburt unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus. Diese Zahlenangabe spielt eine wichtige Rolle für den Ursprung des Festes „Darstellung des Herrn“, bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil als „Mariä Lichtmess“ gefeiert. Über viele Jahrhunderte bis zum Ende des Mittelalters waren den Menschen Zahlen äußerst wichtig. Vor allem die Zahlen von 1 bis 10, aber auch manche größeren Zahlen hatten eine eigene Bedeutung, einen symbolischen Wert, d. h., sie verwiesen auf eine höhere Wirklichkeit. Die Welt ist „nach Maß, Zahl und Gewicht“ geordnet, wie es im Buch der Weisheit heißt (Weish 11,20). Für die damaligen Gläubigen war der Kosmos eine von Gott wohlgeordnete Welt, wie es die Zahlensymbolik im Kleinen wie im Großen zeigte, beim Bau einer Kathedrale oder beim Krähen eines Hahns.

Die Zahl 40 galt als Zahl der Prüfung und abschließenden Vollendung zugleich, wie es viele Beispiele aus dem Alten und Neuen Testament zeigen: 40 Tage dauerte der Regen der Sintflut, Mose blieb 40 Tage auf dem Berg Sinai, das Volk Israel zog 40 Jahre durch die Wüste, Elija wanderte 40 Tage lang zum Berg Horeb. Auch Jesus war 40 Tage in der Wüste, und er lehrte als auferstandener Christus seine Jünger 40 Tage lang über das Reich Gottes, bis er in den Himmel zur Rechten seines Vaters erhoben wurde. Deshalb begehen wir vor Ostern eine 40-tägige Zeit der Buße und des Fastens und feiern bis zum 40. Tag nach Ostern, dem Fest Christi Himmelfahrt, eine Zeit der Freude über den auferstandenen Christus.

Schon im Leben des kleinen Kindes Jesus begegnet uns die Zahl 40: Nach jüdischer Tradition bringen Josef und Maria ihren männlichen Erstgeborenen 40 Tage nach seiner Geburt zum Tempel, um ihn dort Gott zu weihen. Diese Zahl rührt daher, dass die Frau nach jüdischem Gesetz bis 40 Tage nach ihrer Geburt als unrein gilt und die Öffentlichkeit meiden sollte – d. h. auch, dass sie sich in diesem Zeitraum noch schonen und sich von den Strapazen der Geburt erholen darf. Dort treffen sie auf die Propheten Simeon und Hannah, zwei gläubige und schriftkundige Juden. Diese beiden, jeder für sich, erkennen in diesem kleinen Jesus den Messias und loben Gott und danken ihm dafür. Im früheren Kalender des Kirchenjahres bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil waren dieses Fest „Maria Lichtmess“ und diese Begebenheit am 40. Tag nach Weihnachten das Ende der weihnachtlichen Festzeit, ein großer Tag der Freude. Simeon und Hannah, die beiden alten Propheten, erkennen in diesem neugeborenen Kind Gottes „Ja“ zu dieser Welt. Beide finden beim Anblick des Kindes Ruhe und Frieden für ihr Leben. Der greise Simeon im Jerusalemer Tempel sagt nach dem Sehen des kleinen Kindes sogar, Jesus sei das Licht der Welt. Deshalb segnete man früher und

MARIÄ LICHTMESS

zum Teil auch heute noch die Kerzen, die man für das Jahr über braucht. Das Licht und der Glanz von Weihnachten finden so ganz konkret Eingang in den Alltag des Jahres. Jesus Christus nimmt auf diese Weise in den Kirchen, Häusern und Zimmern der Menschen auf ganz konkrete Weise „Wohnung“ und macht ihren Alltag und ihr Dunkel hell wie eine leuchtende Kerze.

Heute haben solche alten Zeitvorstellungen kaum noch eine Bedeutung. Zwar leben wir heute auch in einer unglaublich durchplanten Welt. Es gibt nichts, für das es nicht irgendeine Verordnung gibt. Doch unsere Ordnung und unser eigenes Ordnen sind immer weniger von dem Bewusstsein geprägt, dass es eine tiefere verborgene Ordnung gibt, die in heiligen Zeiten ihren Ausdruck findet. Das heutige Fest erinnert daran, dass Gott unserer Welt und dem Leben jedes Menschen eine verborgene Ordnung geschenkt hat, die Ordnung der Liebe und des Erbarmens. Wo Liebe und Erbarmen sind, da kommt die Welt zu sich und da findet das eigene Leben seine Ordnung und seinen Weg, ausgerichtet auf Gott – so chaotisch die eigene Ordnung auch immer sein mag.



KATHOLISCH-ORTHODOXE BEGEGNUNG

In der Diözese Eisenstadt fand am Martinsfest 2014 eine denkwürdige ökumenische Begegnung statt. Der katholische Bischof Dr. Ägidius Zsifkovics, den wir auf unserer kommenden St. Michaelsreise besuchen werden, empfing den ökumenischen Patriarchen Bartholomaios I. in seiner Diözese. Und dies hatte einen besonderen Grund. Die Diözese Eisenstadt berichtet:

Ein Martinskipferl für Bartholomaios I.

Der Besuch des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel und die Stiftung des 1. Orthodoxen Klosters in Österreich wurden nach der Festmesse



im Martinsdom durch starke pannonische Symbolik abgebildet: Durch das traditionelle Teilen des Martinskipferls als „süßem“ Vorgesmack auf die ersehnte Einheit der Christen.

Nach einem würdigen Empfang durch die Militärmusik Burgenland zog die orthodoxe Delegation bestehend aus Patriarch, zwei Metropoliten, einem Bischof, einem Erzpriester und zwei Diakonen in den Eisenstädter Dom ein, wo Bischof Zsifkovics Bartholomaios I. in griechischer Sprache herzlich begrüßte. Auf Seite der katholischen Kirche standen Kurienkardinal Kurt Koch, der Apostolische Nuntius in Österreich Erzbischof Zurbriggen und der Bischof von Bozen-Brixen Ivo Muser den zahlreich erschienenen katholischen Priestern vor.

Brüderlicher Dank des Patriarchen an Eisenstädter Bischof

In seinem geistlichen Wort an die Gläubigen der Diözese ging Bartholomaios I. auf die Bedeutung des heiligen Martin für die christliche Welt und insbesondere für die Ökumene ein. „Wir schulden Eurer Exzellenz, dem geliebten Bischof von Eisenstadt Ägidius, tiefsten Dank, da Sie die Wichtigkeit der Gründung und Existenz eines orthodoxen Klosters zur Fortführung jenes vom Gebet getragenen Lebens des heiligen Martin verstehen“, so der Patriarch zur Stiftung des 1. Orthodoxen Klosters Österreichs auf burgenländischem Boden.

IN DER DIÖZESE EISENSTADT

Bischof Zsifkovics: Orthodoxes Kloster als „Vorgeschmack der kommenden Einheit der Christen“



Anlässlich der Übergabe der Stiftungsurkunde an den Patriarchen und an Metropolit Arsenios nahm der Eisenstädter Bischof den Begriff der „Ökumene“ als „bewohnter Erde“ auf, um seinem Wunsch Ausdruck zu verleihen, „dass das gestiftete Stück Erde in St. Andrä dem ganzen Erdkreis Beispiel und Vorgeschmack der kommenden christlichen Einheit sein möge“.

Geteiltes Martinskipferl als starkes Symbol

Nach dem knapp 2-stündigen Gottesdienst, der von der Dommusik St. Martin unter der Leitung von Diözesanmusikdirektor Thomas Dolezal auf höchstem kirchenmusikalischen Niveau gestaltet wurde, zogen Bischof Zsifkovics und Bartholomaios I. aus dem Martinsdom aus. Am Vorplatz, wo sie bereits der versammelte Klerus mit den hohen kirchlichen Würdenträgern erwartete, teilte der Eisenstädter Bischof mit dem Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel nach altem Brauch ein Martinskipferl – ein von MitarbeiterInnen der Katholischen Aktion vorbereitetes starkes Symbol für die Ökumene und ein süßer Vorgeschmack auf die kommende Einheit und Altargemeinschaft der Christen.

Text und Bilder auf den Seiten 8 und 9 mit Erlaubnis der Diözese Eisenstadt.

AUS DEM LEBEN DER PFARREI

WEIHNACHTEN UND JAHRESANFANG IN ST. MICHAEL

Bis zum 2. Februar erfreuten wir uns an dem schönen Weihnachtsbaum, den uns wieder Frau Stephanie Horn gespendet hat. Das Schmücken des Baumes übernahmen Frau Gaby Bratsos, Frau Brigitte Donas, Frau Rita Heydgen, Frau Maria Elena Membrebe, Frau Ulrike Merlin und Herr Dimitrios Fotiadis. Zur festlichen Feier der Christmette versammelten sich viele Mitglieder und Freunde der Pfarrei. Frau Carla Geisenberger-Samara trug mit ihrem gekonnten Orgelspiel wieder zur Festfeier bei. Anschließend fanden sich die Messbesucher zum weihnachtlichen Beisammensein ein, das Frau Gaby Bratsos, Frau Rita Heydgen, Frau Angelita Membrebe, Frau Maria Elena Membrebe, Frau Ulrike Merlin, Frau Elisabeth Skoulikis und Herr Dimitrios Fotiadis in den unteren Räumen unseres Zentrums vorbereitet hatten.

Am Sonntag, dem 13. Januar segnete unser Pfarrer im Anschluss an die hl. Messe die traditionelle Vasilopita, den Neujahrskuchen zu Ehren des hl. Basilius (gr. Vasilios). Alle freuten sich über den schönen Festtagskuchen, den uns die österreichische Botschafterin Frau Mag. Andrea Ikc-Böhm gespendet hatte. Die dazugehörige kostbare Münze schenkte auch diesmal wieder Frau Stephanie Horn. Unser Pfarrer bedankte sich bei allen, die sich um das pfarrliche Weihnachtsfest bemüht hatten und übermittelte die eingegangenen Weihnachts- und Neujahrsgrüße.



Unsere Krippe - Foto: M.E. Membrebe

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE ST. MICHAEL

Odos Ekalis 10 · GR-145 61 Kifissia/Athen

E-Mail: dkgathen@otenet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.net>

Msgr. Hans Brabeck,	Wohnung	Tel.:	+30 213 0317 036
Pfr. em.	Büro	Tel.:	+30 210 6252 647
		Fax:	+30 210 6252 649

Bürozeiten: Di - Fr 10:30 – 12:00

**Sie können unseren Pfarrbrief auch vom Internet unter folgendem Link
herunterladen:**

<http://dkgathen.net/pfarrbriefe.html>

EVANGELISCHE ADRESSEN IN ATHEN

Ev. Altenheim	Odos Pan. Kyriakou 7	Tel.:	+30 210 6444 869
Haus Koroneos:	11521 Athen	Fax:	+30 210 6444 837
	info@hauskoroneos.gr		
Ev.	Diakonin Reinhild Dehning	Tel.:	+30 210 4287 566
Seemannsmission:	Postfach 80303	Mobil:	+30 694 4346 119
	Botassi 60-62, 185 10 Piraeus		
Ev. Gemeinde:	Odos Sina 66	Tel.:	+30 210 3612 713
	106 72 Athen	Fax:	+30 210 3645 270
	evgemath@gmail.com		

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ
ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ „ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ
Κωδικός 5915

Τεύχος αριθ. 369 • Φεβρουάριος 2019 • Ιδιοκτήτης: Albert Büttner Verein
Εκδότης και υπεύθυνος κατά νόμον: Εφημέριος Hans Brabeck
ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ ΔΩΡΕΑΝ

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ
ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Οδός Εκάλης 10 □ 145 61 Κηφισιά

Τηλ.: (+30) 210 6252 647 □ Φαξ: (+30) 210 6252 649

E-Mail: dkgathen@otenet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.net>